

Erfahrungsbericht: Auslandssemester – Irland

Am 25. August 2015 begann mein Auslandssemester. Für mich ging es nach Irland.

Nun sind die vier Monate fast vorbei und es schmerzt mich zu wissen, dass ich nur noch eine Woche Vorlesungen und nur noch zwei Wochen hier haben werde.

In der Zeit in der ich hier war habe ich verdammt viel erlebt und mich Hals über Kopf in dieses wunderschöne, grüne, bezaubernde Land verliebt.

Zum Glück werde ich im Februar wieder hierher kommen und diesmal sogar für sechs Monate, denn ich werde ein Praktikum an der Westküste beginnen.



Meine Idee von einem Auslandssemester begann in Schottland im März 2015.

Ich war mit Freunden dorthin gereist um Edinburgh und die Highlands zu erkunden. Bevor ich das Land gesehen hatte, hatte ich keine Ahnung davon, wie wunderschön es sein könnte. Ich war hin und weg und in mir regte sich die Idee, einer solchen Kulisse näher zu sein. Im Sommer 2014 hatte ich ein wenig Work & Travel in Irland betrieben und dort gearbeitet, so wusste ich, dass die Landschaft dort ähnlich war.

Auch die Mentalität gefiel mir – eine Lockerheit und Freundlichkeit, der man in Deutschland nicht annähernd so oft begegnet.

Ich bewarb mich recht spät für das Semester, aber gab alles noch fristgerecht ab. So wurde ich für das Dublin Institute of Technology und den dortigen Studiengang „social care“ akzeptiert.

Ende Mai war klar, wann ich aufbrechen würde und bis dahin musste ich noch eine Menge regeln. Es galt eine Auslandsversicherung abzuschließen, Auslandsbafög zu beantragen (das war eine verflucht komplizierte Sache) und diverse Unterlagen abzugeben.

Auch die Wohnungssuche stellte mich vor eine große Herausforderung, aber ich hatte Glück. Mitten im Zentrum fand ich einen Single-Room (winzig, aber ganz für mich allein) für 450€/Monat.

Natürlich wirkt das sehr sehr viel – was es für deutsche Verhältnisse auch sein mag- aber für Dublin war es der größte Glücksgriff, den ich haben konnte. Ich habe hier mit einer Familie als Untermieterin und einer anderen Studentin gelebt. Besonders schön war, dass ich soviel Besuch haben konnte, wie ich wollte.

Nachdem alles geregelt war konnte ich beruhigt aufbrechen und wurde als ich am Flughafen ankam, mit Nieselregen von Irland in Empfang genommen. Es ist richtig, dass es in Irland viel regnet, aber meist nicht durchgängig, sondern nur zehn Minuten. Daran gewöhnt man sich und das ist der Preis für die unheimlich grüne Landschaft. Ich habe hier Wiesen gesehen, die wirklich grüner sind als jede andere, die ich bisher gesehen habe.

Nachdem ich in meiner WG angekommen war, musste ich in die Stadt um mir einen Adapter zu kaufen, denn den hatte ich vergessen. Am nächsten Tag ging ich auf die Suche nach einem Secondhand Bike und das war auch eine der sinnvollsten Entscheidungen hier. Dublin ist zwar um einiges kleiner als Berlin, aber es ist dennoch sehr mühselig alles zu erlaufen. Ich habe ein Fahrrad für 100€ gefunden und das beste daran ist, dass ich 50€ zurück bekomme, wenn ich es am Ende des Semesters zurückbringe.

Später am Tag kam mein Freund in Dublin an und wir fuhren für eine Woche in das zauberhafte Connemara um dort zu wandern. Connemara ist auch einer der Gründe, warum ich mich für ein Auslandssemester in Irland entschieden habe. Wenn man es sieht, weiß man, weshalb.

In meiner Zeit hier bin viele Strecken getrampt und einer der Menschen, die mich mitnahmen hatten das richtige Wort für die Landschaft Connemaras : „untouched“.



Connemara 2015

Nachdem wir aus Connemara zurück gekommen sind fing die Uni an. Es gab einige Erasmus-Veranstaltungen, in denen Studenten über Sportveranstaltungen, Anwesenheitspflichten, Versicherungen, Bibliotheken etc. aufgeklärt wurden. Am Ende gab es Pizza und die Möglichkeit sich mit anderen Studenten auszutauschen – das war ganz schön. Auf jeden Fall standen viele Ansprechpartner zur Verfügung, wenn eine Frage oder ein Problem ungeklärt geblieben war.

Das DIT- Dublin hat viele verschiedene Campusse. Meiner war mit dem Fahrrad 10 Minuten von mir entfernt und meiner Meinung nach der schönste. Sein Name ist Grangegorman und er hat viele wunderschöne Altbauten und Kirchen. Er erinnert mich ein wenig an die großen bekannten Campusse wie Harvard – natürlich viel kleiner.

Vor Dublin liegen die Wicklow Mountains und da Dublin eine bergige Stadt ist, hat man von unserem Campus aus einen wunderbaren Blick auf die Berge mit den grünen Wiesen. Immer, wenn man dies erblickt, freut man sich über diese Schönheit – nicht übertrieben.

Am ersten Tag habe ich erfahren, dass eine andere Studentin von der ASH ebenfalls ein Erasmussemester in Dublin macht. Sie ist super nett und wir haben viel neben der Uni gemacht – durch Connemara getrampt, Cork erkundet, gebacken, gereist Aber auch in der Uni war es gut jemanden zu haben, den man nach wichtigen Sachen fragen konnte.

Wir hatten die Möglichkeit uns unseren eigenen Stundenplan zusammen zu stellen.

Eine Sache, die erwähnenswert ist, ist dabei, dass die meisten Kurse unseres Learning Agreements dabei nicht möglich waren – wir mussten den Stundenplan komplett neu entwickeln.

Meine Studientage waren Montag bis Mittwoch. Donnerstag und Freitag hatte ich frei, was sehr gut war, um auch größere Ausflüge und Reisen zu unternehmen.

Meine Kurse, die ich gewählt habe waren: Social Psychology, Challenging Behaviour, English B1, Art und Working with Communities. Jeder Kurs war sehr interessant, allerdings unterschiedlich anspruchsvoll. In Art haben wir jeden Dienstag vier Stunden gebastelt und mussten daraus ergründen, welche Entwicklungsmöglichkeiten für kleine Kinder aufgrund dieser Basteleien bestehen würden. Der Kurs war an sich sehr lustig und entspannend, aber ich hab darauf nicht viel mitnehmen können, was ich noch nicht wusste.

Neben den Kursen an der Universität wurden noch viele Societys angeboten. Das ist eine gute Sache, von der ich in Deutschland noch nicht in diesem Maße gehört habe. Wenn man Mitglied in einer Society ist muss man nur einen Mitgliedsbeitrag von 2€ bezahlen und kann dann kostenlos deren Angebote nutzen. Ich habe mich für das Klettern – Mounteneering- entschieden und es macht mir wirklich großen Spaß. Jeden Montag und Dienstag ist Training und mittlerweile kann ich schon alleine andere Menschen sichern und werde von Mal zu Mal besser.



Ich werde auf jeden Fall das Klettern in Deutschland fortsetzen. Ich glaube ich habe hierbei meinen Sport gefunden. Auf die Kletter-Trips konnte ich leider nicht mit (da ich die betreffenden Wochenenden Besuch hatte), dennoch habe ich beim Klettern nette Menschen kennengelernt, mit denen man sich gut unterhalten kann.

In Dublin habe ich außerhalb der Uni viel erlebt. Ich habe wunderbare Menschen getroffen und bin oft in Pubs gegangen.

Zwei Abendaktivitäten werde ich für immer in Erinnerung halten und auch sehr vermissen.

Die eine sind die „Open Stages“. In Dublin gibt es von Sonntag bis Donnerstag jeden Abend irgendwo eine Open Stage. Es kommen viele Künstler und jeder Künstler darf zwischen zwei und drei Songs spielen. Meist sind es selbst komponierte Dinge, voller Gefühl und Erinnerungen. Die Atmosphäre bei solchen Abenden ist so frei und warm. Die Menschen kommen zusammen zum singen und hören – just for fun, ohne dabei auf Geld aus zu sein. Die beste Open Stage, bei der ich fast jede Woche war, war im Bleeding Horse – einem Pub, das auch außerhalb der Open Stage am Sonntag wirklich schön war.

Die zweite Sache, die ich leider erst recht spät entdeckt habe, war eine Irish-Session im Devitts.

Hierbei haben Jung und Alt zusammen gespielt. Es gab viele Violinen, Bratschen, Akkordeons, Mundharmonikas, Trommeln, Flöten und Gitarren. Meist waren es 10 Leute, manchmal mehr. Die Musik hat sich so schön angehört und auch hier herrschte eine Atmosphäre, in der man sich wohlfühlen musste.

In den Pausen haben manchmal Leute alte Volkslieder vorgesungen und den Refrain meist das ganze Pub mit.



Generell finde ich die Pub-Kultur in Irland sehr schön, gemütlich, freundlich.

Devitts – 13.11.2011

In Dublin gibt es viele Museen, Parks, Kultureinrichtungen (Theater...). Dublin hat auch einen sehr schönen Strand. Es gibt also viel zu erleben und selbst in meinen vier Monaten hier, habe ich nicht annähernd alles erlebt. Wenn ich durch die Stadt fahre wünsche ich mir, ich könnte länger hier bleiben. Leider gibt es auch hier in Dublin viele Obdachlose und viel Armut.

Nah bei Dublin gibt es viele Küstenorte wie Howth und Bray, die voller Charme sind.

Die meisten meiner Gäste nahm ich mit nach Howth- da kann man Seerobben (seltener auch Delphine) sehr nah sehen und es hat wunderschöne Klippen, bewachsen mit Heide und scheinbar immer blühenden gelben Ginster.

Auch die Wicklow Mountains nahe bei Dublin sind empfehlenswert.

Ich denke ich habe viele schöne Ecken um Dublin noch nicht erkunden können, dafür habe ich mir intensiver die Counties Kerry, Galway und Cork angesehen.

Kerry war mein erster Ausflug, ich bin durch den Killarney National Park gewandert und habe Berge erklommen.

Hierbei habe ich von dem Kerry Way erfahren, den ich ab nächsten Donnerstag mit meinem Freund wandern will – darauf bin ich sehr gespannt.

Zweimal war ich auch auf Dingle einer wunderschönen Halbinsel an Kerrys Küste. Wir haben uns Fahrräder ausgeliehen und ein schöner Augenblick jagte den nächsten. Den Sleah-Head-Drive mit dem Fahrrad zu fahren kann ich jedem empfehlen, der ein Semester in Irland macht.

Auch West-Cork war wunderschön. Ich hab das erste mal in meinem Leben Wale gesehen. Riesige Finnwale und viele viele viele verspielte, freundliche Delphine, die mit unserem Boot sprangen. Das war einfach „AMAZING!“, zumal der Küstenort aus dem wir gestartet sind auch wunderschön war.

Durch Connemara sind wir getrampt und gewandert und haben so unglaublich freundliche Menschen getroffen. Im Kopf behalte ich die Familie, bei der wir zu 7 im 5er Auto fuhren – die lustigste Fahrt meines Lebens; und den Transporter, in dem wir bei strömenden Regen hinten im Heu Platz fanden.



Hitchhiking Connemara – Letterfrack; Oktober 2015

Im Endeffekt kann ich jedem ein Auslandssemester in Irland empfehlen (bestimmt auch überall sonst.) Es ist eine gute Möglichkeit liebe Menschen zu treffen, eine neue Kultur zu ergründen und seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Meine Sprachkenntnisse haben sich leider nicht sehr verbessert, da ich fast nur mit deutschen Menschen zu tun hatte, aber vielleicht wenigstens ein bisschen.

Natürlich hatte ich am Anfang Heimweh. Das ist normal, aber nach kurzer Zeit wird es besser !



Wexford
November 2015